

# Mit hoher Agilität und Innovationskraft

## Deutsche Chemedistributoren begegnen aktiv den sich verändernden Marktanforderungen

Der Verband Chemiehandel (VCH) vertritt seit 120 Jahren die Interessen des deutschen Chemikaliengroß- und -außenhandels. Die rund 140 überwiegend kleinen und mittelständischen Unternehmen beschäftigen etwa 7.900 Mitarbeiter, unterhalten über 220 Standorte und haben 2023 einen Gesamtumsatz von über 19 Mrd. Euro erwirtschaftet. Ein ausführliches Gespräch im April diesen Jahres mit den Mitgliedern des Vorstandsvorstands und die aktuelle Mitgliederumfrage des Verbands zum ersten Quartal 2024 zeigen, dass die Branche überzeugt ist, auch zukünftig ein wichtiger Partner für ihre Kunden zu sein und mit ihren Aufgaben wachsen zu können. Dennoch gibt es zahlreiche Herausforderungen, denen sich die Chemedistributoren stellen müssen.

Laut der VCH-Umfrage „Stimmungsbild – Der Chemiehandel Q1/2024“ steht mit 71% der Mitarbeiter- und Fachkräftemangel an erster Stelle der genannten beeinflussenden Faktoren, gefolgt von regulatorischen Themen (54%), geopolitischen Unsicherheiten (51%) und Logistikproblemen (43%). Aber auch die Inflation (32%) und steigende Finanzierungskosten/Zinsen (25%) wirken sich auf die Geschäfte der Unternehmen aus. Trotz all dieser Herausforderungen zeigte sich der deutsche Chemiehandel im letzten Jahr resilient (vgl. CHEManager 4/2024). Dennoch erwiesen sich einige Entwicklungen als Geschäftshemmnisse und es deutet sich an, dass diese sich auch durch das Jahr 2024 ziehen werden.

### Fehlende Nachfrage und sinkende Preise

Eines der größten Probleme, das derzeit sowohl die Basis- als auch die Spezialchemikalien in allen Bereichen betrifft, ist die fehlende Nachfrage. So gaben in der VCH-Umfrage 36% der Mitgliedsunternehmen an,

dass sich die Mengen negativ entwickelt haben. Bei 4% der Unternehmen entwickelte sich die Mengennachfrage sogar stark negativ. Demgegenüber stehen 32%, die eine positive Entwicklung, und 29%, die keine Veränderung verzeichnet haben. Nur die Hälfte der Befragten erwartet einen leichten Anstieg in den kommenden Monaten und rechnet erst im Jahr 2025 oder später mit einer Erholung des Chemiegeschäfts. Diese Zahlen untermauert VCH-Präsident Christian Westphal während des Gesprächs: „Es gibt derzeit überhaupt keine Anzeichen für eine Erholung. Wir stehen vor einem Markt, der Nachfrageprobleme und strukturelle Probleme aufweist.“ Die Industrie habe insbesondere in Deutschland, aber auch in ganz Europa mit steigenden Energie- und Lohnkosten und einer erdrückenden Bürokratie zu kämpfen.

Allerdings waren und sind nicht nur die fehlenden Mengen problematisch: „Seit vielen Monaten befinden sich die Preise mehr oder weniger im freien Fall. Das heißt, weniger Men-



ge und geringerer Preis spiegeln sich im Umsatz und natürlich auch in der Marge wider“, berichtete Thomas Dassler, Vorsitzender der Fachabteilung Binnenhandel im VCH. Neben der sinkenden Nachfrage ist ein weiterer Grund für den Preisverfall die Tatsache, dass insbesondere chinesische Lieferanten ihre Ware zu niedrigsten Preisen in Europa absetzen, weil sie auf ihrem Heimatmarkt selbst lokale Probleme haben. Um die beschriebenen Umsatz- und Mengenrückgänge zu überstehen, sei ein ausgewogener Branchenmix der entscheidende Vorteil der Chemiehändler, so Westphal.

### Unterschiedliche Spartenentwicklung

Nach Angabe der Unternehmen im Rahmen der VCH-Umfrage konn-

te sich im ersten Quartal 2024 im Vergleich zum vierten Quartal 2023 der Bereich Automobil ausgehend von einem schwachen und der Bereich Bauchemie von einem sehr schwachen Niveau leicht verbessern, während sich bei Lacken & Farben ein deutlicher Negativtrend abzeichnete. Etwa jeweils die Hälfte der Unternehmen bewertete die Bereiche Kunststoffe, Schmierstoffe und Wasserchemie als stabil. Positiv gesehen wurden die Sparten Lebensmittel und Futtermittel, Wasch- und Reinigungsmittel, Kosmetik und allen voran Pharma.

Bastian Geiss, der als Vorsitzender der Fachabteilung Chemiehandel & Kreislaufwirtschaft

im Verband die Recyclingbranche vertritt, bestätigte, dass auch das Lösemittelrecycling von einem drastischen Rückgang der Mengen betroffen sei – mehr oder weniger durch alle Bereiche hindurch, in denen Lösemittel in der Anwendung sind. Nach einem niedrigen Preisniveau im letzten Jahr konnten die Recycler ein wenig von den stockenden Lieferketten infolge der Ereignisse rund um den Suezkanal bzw. im Roten Meer und im Golf von Aden profitieren. Ein weiterer Vorteil ist die Unabhängigkeit von Produkten aus China, weil das Sourcing komplett in Europa stattfindet. Eine große Herausforderung für die Recyclingunternehmen ist nahelie-

gend: CO<sub>2</sub>-Bilanzen und das Thema Nachhaltigkeit. „Was uns teilweise fehlt, ist die Umsetzung bei den einzelnen Lösemittelverwendern. Es ist wunderbar, wenn man heute Recyclingprodukte einsetzt, wodurch sich der CO<sub>2</sub>-Footprint um 50 bis 80% reduzieren kann. Oftmals haben aber die Verwender noch gar keinen richtigen Ansatz, wie sie das in ihrer Bilanz oder dem Marketing umsetzen können. Anfragen dazu erhalten wir inzwischen täglich“, so Geiss.

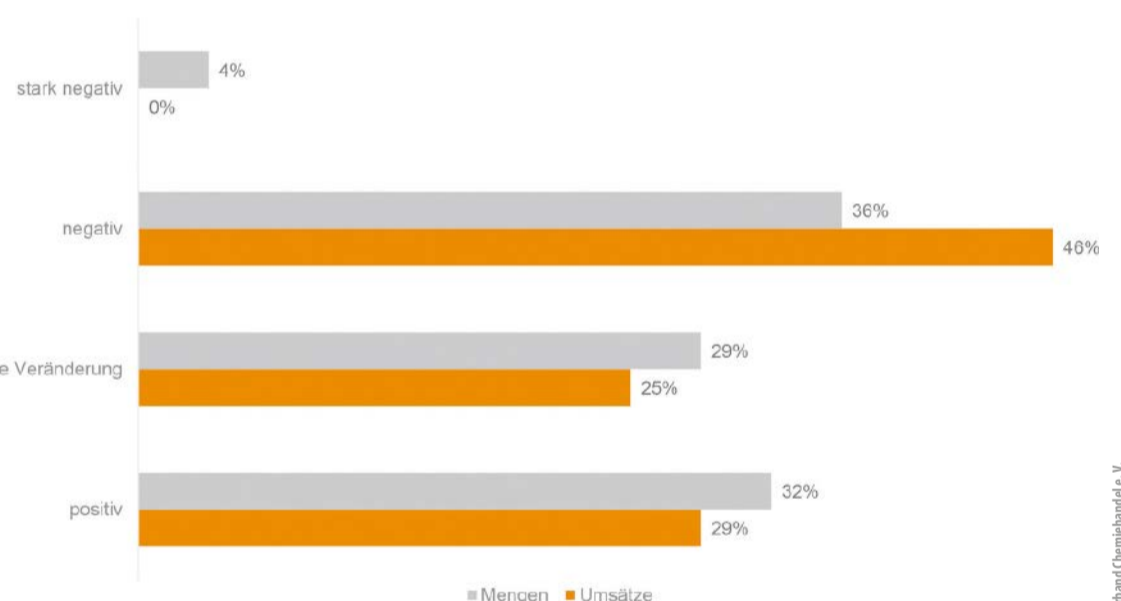
### Lieferketten im Wandel

Auf Seiten der Beschaffung muss sich die Branche den sich wandelnden Märkten anpassen. Die Umfrageergebnisse unter den Verbandsmitgliedern liefern entsprechende Zahlen: Bei Spezialchemikalien sehen 71%, bei Industrie- und Basischemikalien 38% und bei Verpackungen 17% der Mitgliedsunternehmen Beeinträchtigungen.

Ein generelles Problem – nicht nur im Sourcing – ist die Verlagerung von Produktionsstätten ins Ausland. Es besteht die Gefahr, dass durch die hohen Energie- und Rohstoffkosten in Deutschland bzw. Europa nicht mehr wettbewerbsfähig produziert werden kann. Ein Trend der Abwanderung von Chemieunternehmen findet seit einigen Jahren statt und wird zunehmend beobachtet. Deshalb werden zukünftig Distributoren benötigt, die große Volumina aus an-

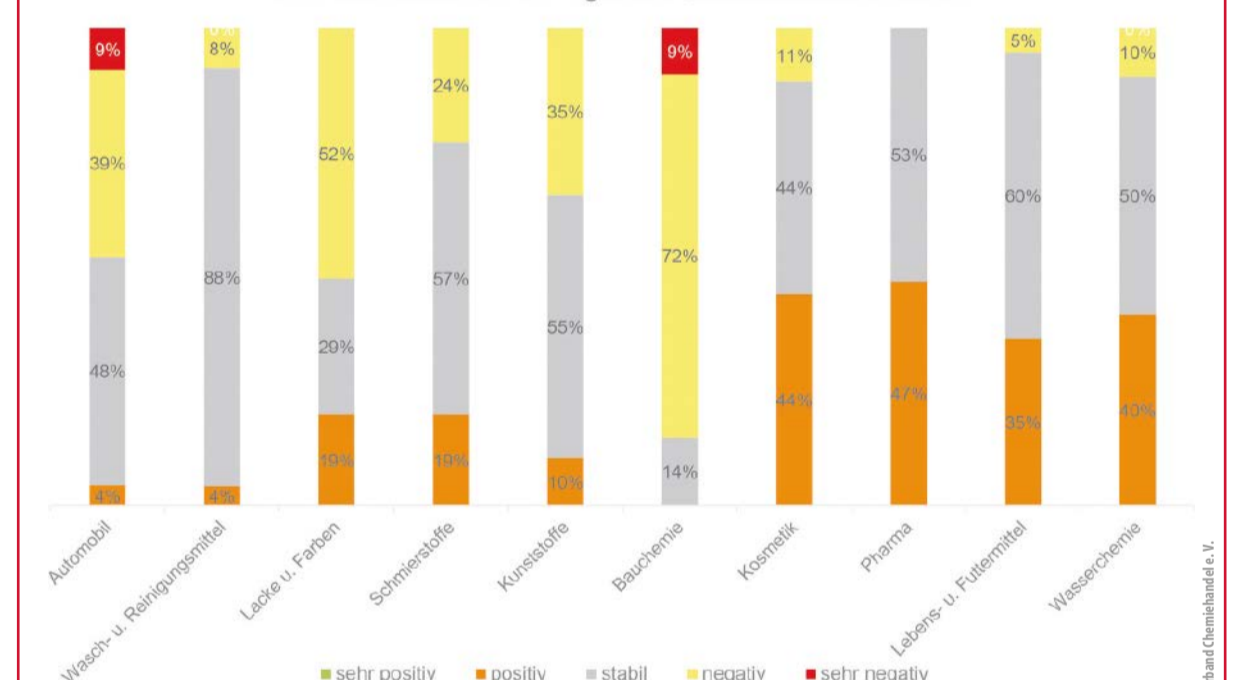
Fortsetzung auf Seite 7 ▶

Wie haben sich die Umsätze und Mengen im letzten Quartal entwickelt?



Grafik 1: Stimmungsbild – Der Chemiehandel Q1/2024: Entwicklung der Umsätze und Mengen

Wie entwickeln sich die folgenden Unternehmensbereiche?



Grafik 2: Stimmungsbild – Der Chemiehandel Q1/2024: Entwicklung einzelner Sparten



**wolfram  
chemie**

**Catalyzing  
Sustainable  
Solutions**

Ihr Dienstleister für  
Forschung & Entwicklung!

- Flexible und kostengünstige Lösungen
- Schnelle und qualitativ hochwertige Probenanalysen

www.wolfram-chemie.com  
+49 30 992 118 210  
contact@wolfram-chemie.com



### Bielefelder Familienunternehmen übernimmt niederländische Distributionsgesellschaft

#### Stockmeier erwirbt Mehrheit an Vesta Chemicals

Die Stockmeier-Gruppe übernimmt rückwirkend zum 1. Januar 2024 die Mehrheit der Anteile an der niederländischen Distributionsgesellschaft für Spezialchemikalien, Vesta Chemicals.

Vesta Chemicals ist ein 1988 in Zwolle gegründetes Distributionsunternehmen für Feinchemikalien & Zwischenprodukte sowie Spezialchemikalien. Das Unternehmen liefert Polymerisationsinitiatoren, organische Peroxide und eine große Anzahl organischer Katalysatoren sowie spezielle Zwischenprodukte an Kunden, die Pulverlacke, Alkydharze, Polyurethan- und Epoxidharze, Kunststoffe und Elastomere, Bauchemikalien und Duftstoffe herstellen, in mehr als 26 europäische Länder und nach Nordamerika.

Mit eigenen REACH-Registrierungen, europäischen ADR-Lagern mit hohem Standard und einer breit gefächerten globalen Lieferantenbasis

kann Vesta die Bedürfnisse seiner europäischen Kunden erfüllen.

Das Vesta-Portfolio ergänzt Stockmeiers Tochtergesellschaft Innochem in Meerhout, Belgien, sowie Stockmeiers Business Units für Spezialchemikalien in Europa. Innochem ist das Kompetenzzentrum für Feinchemikalien und Zwischenprodukte des Bielefelder Familienunternehmens. Jan Smeets, Geschäftsführer von Innochem, und Dirk Seidel, Geschäftsführer von Stockmeier Chemie, werden künftig gemeinsam mit den beiden Vesta-Geschäftsführern Erik-Jan van Dijk und Harry Kleinsmit, das Unternehmen führen und die Synergien in die Organisation einbringen.

„Mit der Akquisition bedient die Stockmeier-Gruppe nun den Markt der Polymere und Harze mit einem kompletten Sortiment, angefangen von Polymerisationsinitiatoren bis hin zu Inhibitoren“, so Innochem-Geschäftsführer Jan Smeets. (mr) ■

### Strategische Akquisition stärkt Logistikangebot und Expertise für die Pharmabranche

#### Pfenning übernimmt Pharmalogistiker Logosys

Die Pfenning-Gruppe erweitert durch die rückwirkend zum 1. Januar 2024 vollzogene Akquisition von Logosys ihr Dienstleistungs- und Branchenportfolio. Die Übernahme der renommierten Pharmalogistik-Gruppe aus Darmstadt erweitert das Portfolio des Logistikspezialisten aus Heddeshelm in den Branchensegmenten Pharma, Healthcare, Kosmetik, Pflegeprodukte und Chemie.

Die Logosys-Gruppe besteht aus drei Gesellschaften mit den Einheiten Logistik, Spedition und Personalservice, die alle auf Supply-Chain-Dienstleistungen für die Pharma- und Chemiebranche ausgerichtet sind. Mit rund 250 Mitarbeitenden an drei Standorten im Rhein-Main-Gebiet, über 60.000 m<sup>2</sup> Lagerfläche mit mehr als 100.000 Palettenstellplätzen sowie einem eigenen Fuhrpark stellt Logosys eine ideale Ergänzung der Pfenning-Welt dar. Zudem verfügt der Spezialist

über ein umfangreiches Qualitätsmanagementsystem mit erforderlichen Zertifizierungen und Genehmigungen für die Pharmalogistik.

Der Verkauf von Logosys erfolgte aus Nachfolgegründen, da sich Gründer und Geschäftsführer Hans-Jürgen Nützel altersbedingt aus der operativen Geschäftsführung zurückgezogen hat. Das Management der Logosys-Gruppe um Jürgen Reinhard sowie Marcel Nützel bleibt dem Unternehmen erhalten.

Auf ihrem Wachstumskurs hat die Pfenning-Gruppe seit 2021 bereits sieben Unternehmen erworben und damit ihr Portfolio in Bereichen wie E-Commerce & Fulfillment, Mobilitätslösungen, Frischeloggistik, Personal- und Transportdienstleistungen, Stückgutnetzwerk, 2-Mann-Handling und Co-Packing/Displaybau verstärkt. Mittlerweile beschäftigt die Pfenning-Gruppe 7.000 Mitarbeitende in Europa. (mr) ■